Freibank Emmendingen.

Donnerstag, den 30. August, von ½8 Uhr ab wird

Rindfleisch

ausgenommen, per Pfund Mk. 750 000.—.

2986 Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Siegeszug

durch Städte u. Dörfer macht der

Berg-Separator

Modell 1923
D. R.-Patent

Überall anerkannt als bester und billigster

Separator der Welt

Lieferbar von 5 bis 600 Liter Stundenleistung. Grosse Lagervorräte, daher sehr billige Preise.

3 Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit.

Transportkannen in allen Grössen.

Maschinen-Vertrieb Bern G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Rosastr. 7b Tel. 4983
Grösster Spezial-Vertrieb Badens.
Vertreter gesucht. 2550

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Anerkannt preiswert
in besten Qualitäten reine
Kernseife, Feinseife
Parfümerien, Kerzen
2909
Freiburger Seifenhaus
Eduard Isele. Freiburg i. Br.
Schiffstrasse 9 Telefon 2313

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prothetische Sprachwiedergabe für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax-Vibrations-Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wollmut-Apparate (Mietapparate, Neuanfertigungen Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Nervenstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr. Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Rheumatismus Gicht! Ischias! Nervenschmerz! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gründlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben 2985
Krankenschwester Adele, Parkhaus
Bad. Reichenhall.

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Scheer & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Jeder Weg lohnt sich
Fahrräder
mit weitgehendster Garantie. In Emaillierungen, Neubau und Aenderungen wie Reparaturen von Fahrrad-Rahmen. 719
Erstklassige Arbeit in eigenen Werkstätten.
Adolf Rumpf, Freiburg i. B.
Telefon 1564. Karlstraße 35.
Ankauf alter Fahrräder u. Rahmen

Am vorteilhaftesten
kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Der wahre Wert
eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.
Dirin
Henkel's delikates Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und
billiges Waschen

Ein gutes
Fahrrad
zu verkaufen oder gegen
Getreide
zu vertauschen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht
landwirtschaftliches Gut, Villen, Privathäuser und Grundbesitz. Angebote vertrauensvoll an H. Kiefer, Freiburg i. B., Oberlinden 6 Tel. 3015

Ein noch wenig gebrauchter
Drehstrommotor
1 PS. 380—660 Volt u. ein 12 Monate alter 2983
Zuchtfarren
zu verkaufen bei
Josef Rombach II, Wagenstadt.

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden wie neu. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Gesucht
2 möblierte 298
Zimmer
für junge Kaufleute.
allenfalls auch 1 Zimmer mit 2 Betten.
Angebote erbittet
Conrad Luz, Emmendingen.

Entlaufen
ein schwarzer, starker
Schafhammel
Auskunft erbeten oder vom Finder gegen hohe Belohnung abzugeben bei
A. Gillmann, z. Staube
Sexau. 2991

Ein Jagdhund
(Hühnerhund)
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben 5. Jagdaufseher Schwärzle Forchheim. 2987
Vor Ankauf wird gewarnt.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten div. an Private. Katalog 49 M. frei. Eisenmöbelfabrik Forchheim (Opfr.)

Junger, arbeitsfreudiger Schriftsetzer sucht baldmögl.
Arbeit
gleich welcher Art
Angebote unter Z. Nr. 630 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.
Das 295
Reinigen und Heizen
der Diensträume des Kreisschulamts ist zu vergeben. Angebote sind beim Kreisschulamt einzureichen, wo das Nähere mitgeteilt wird
Bad. Kreisschulamt Emmendingen.

Drei Ohm 2963
Obstwein
zu verkaufen.
Haus Nr. 51. Wasser.

Statt Karten.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Emilie Sautter Ww., geb. Rieß

herzlich-wohltuende Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 28. August 1923. 2984

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers, sagen wir Allen an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir auch der Freiw. Feuerwehr für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnis und die Kranzniederlegung am Grabe, unsern Arbeitern für die Kranzspende, den ehrwürdigen Krankenschwestern für ihre hilfreiche Pflege und Herrn Kaplan Grom für seine trosteichen Worte am Grabe.

Frau Stier und Kinder.
Peter Stier, Gipsermeister, und Familie.

Emmendingen, den 29. August 1923. 2990

Infolge der schwierigen Bargeldbeschaffung sahen wir uns veranlaßt,

Gutscheine
in Höhe von
Mk. 1000 000.-, Mk. 500 000.- und Mk. 100 000.-

auszugeben. Die Scheine sind aus Aluminium hergestellt und haben Gültigkeit bis 30. November 1923. Die Einlösung kann erfolgen durch unsere Geschäftskasse und durch die Südd. Diskonto-Gesellschaft A.-G., Filiale Emmendingen.

Wir bitten, diese Scheine als Zahlungsmittel entgegennehmen zu wollen.

Breisgau-Walzwerk G. m. b. H.
Teningen. 298

Fahrnis-Versteigerung.
Am Freitag, den 31. August 1923, vorm. ½9 Uhr, werden aus dem Nachlasse der verstorb. Gottl. Lupberger Eheleute hier im südd. Versteigerungslokal gegen bare Zahlung nachstehende Gegenstände öffentl. versteigert.
3 aufg. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, Tisch u Stühle, Nachttisch, Spiegel u. Bilderleisten, 2 Holztröge, Bänke, verschiedenes Küchengeschirr, Glas u Porzellan, 3 Weinfässle, Gütze und Teicher, 1 Stande, Fehgeschirr, Handkarren u. s. verschied.
Emmendingen, 25. Aug. 23.
Schmidt, Waisenrat.

Ich kaufe
und verkaufe
getragene Kleider, Bett- u. Leibwäsche, Schuhe, Möbel Gegenstände aller Art usw.
Nehme auch in Kommission.
An- und Verkaufsgeschäft
Dietz 2510
Freiburg i. B., Turmstr. 24

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütsdampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in
Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 15.
Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 48.
EMMENDINGEN, Carl Jenzt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 4.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vom 16.—31. August Mk. 200 000 freibleibend.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 50000.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 150 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 100 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung bei der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383

Nr. 200 — Emmendingen, Donnerstag, 30. August 1923. — 58. Jahrgang

Zur Lage.

„Die Klasse, die über alles Maß hinaus leidet, das sind die kleinen Beamten und Rentiers, die Masse der Arbeiter und der großstädtische Pöbel, der aus der Hand in den Mund lebt, der die Revolution gemacht hat, um sich besser zu befinden, und der sich schlechter befindet" . . . So schrieb der berühmte Historiker Hippolyte Taine in seiner Geschichte der großen Französischen Revolution. Er beschrieb volkswirtschaftliche Zustände, die sich heute vor 130 Jahren, im Jahre 1793, vier Jahre nach dem politischen Umsturz herausgebildet hatten. Die Teuerung überstieg auch damals alle Begriffe. Der Bauer begann die Annahme des immer wertloser werdenden Papiergeldes, der Assignaten, zu verweigern. Er gab seine Erzeugnisse nur noch gegen Goldwerte nach einem bestimmten Index her, zumal er ja in der Stadt für die Papierzettel von Woche zu Woche weniger Ware erhielt. Auch griffen Raub und Landplünderung so um sich, daß es kein Vergnügen war, zur Stadt zu fahren. So verschärfte sich die Teuerung in den Städten, die Gemeinden sahen sich gezwungen, sich in ein Meer von Schulden zu stürzen. Aber die Menge der Nahrungsmittel wurde immer geringer, der Wucher immer schamloser. Vor den Pariser Bäckerläden begann im Februar 1793 das Anstehen, im Juni wuchsen die Schlangen der Wartenden zu ungeheurer Länge. Man begann des Nachts, um überhaupt noch etwas zu erhalten. Im Februar 1794 war die Hungersnot da. Die Entwertung des Geldes war so weit vorgeschritten, daß die Bauern trotz der Straßenstimmungen ihre Waren vergruben oder noch auswärts schickten. Jeder hielt mit seiner Ware zurück. In den Städten folgte die allgemeine Auflösung. Teuerungskrawalle waren an der Tagesordnung. An vielen Orten wimmerten die Sturmglocken, die Bürger verschanzten die Tore und trugen heißes Wasser auf die Dächer um die Angriffe der Tumultuanten abzuwehren. In dieser vollendeten Erstlosigkeit, scheinbar ohne jede Hoffnung, brachen die inneren Zustände des Landes so völlig zusammen, daß es schließlich allgemein als Erlösung empfunden wurde, als eine harte Hand die Herrschaft an sich riß und erbarmungslos einen neuen Zustand der Dinge herbeiführte. Napoleon kam! Auch heute mehren sich in Deutschland die Stimmen, die nach einem Diktator rufen, der den in den Abgrund sinkenden Staatswagen zurückreißt. Aber die modernen Verhältnisse in den industrialisierten und durch Krieg und Friedensvertrag durch tausend Stricke gebundenen Deutschland sind doch viel zu sehr verwickelt, um durch das Genie eines überragenden Mannes gerettet werden zu können. Allein schon die Währungsfrage erfordert einen Riesenumfang von Reformen, die ein einzelner Staatsmann neben seiner politischen Aufgabe gar nicht beherrschen und durchführen könnte. Im Frankreich vor 130 Jahren war es auch nicht Napoleon, der den Kampf mit der zerrütteten Valuta aufnahm, sondern noch das Direktorium. Dieses allerdings stellte, ähnlich dem heutigen Reichsfinanzministerium, zuerst die untauglichsten Versuche an. Man wollte den Kurs der Assignaten heben, indem man die Druckpressen und die Platten öffentlich verbrannte. Dann gab der Finanzminister der Hoffnung Ausdruck, einen Teil des ausgegebenen Papiergeldes durch — Zwangsanleihen tilgen zu können. Was dabei herauskam, war eine Plünderung der Staatsschuldengläubiger und eine neue Panik, bei der der Kurs der Assignaten erst recht zurückging. Man schritt zur Verpfändung der Staatsforsten und nach 1796 die „Mandats territoriaux" heraus, neue Pfandbriefe, die im Grunde nur wieder Assignaten waren und Ende 1796 auf 2½ Prozent fielen. Aus dem Abgrunde des Teuerungselends stieg Frankreich schließlich nur durch eine Reihe besonders glücklicher Erntejahre, durch Hebung der volkswirtschaftlichen Arbeit und durch Ueberwindung der kommunistischen Errungenschaften der Revolution wieder in die Höhe. Für das heutige Deutschland, dessen Volkswirtschaft durch zahllose Fäden mit dem Weltmarkt verbunden ist, wird die Lösung des Währungs- und Teuerungsproblems nur auf dem Umwege über die außenpolitische Entwannung und über innerpolitische Reformen zu finden sein. Eine Herkulesarbeit wartet der Regierung.

Wer seine Zeitung aufgibt gibt sich selbst auf.

Eine italienische Note an Griechenland

wegen Ermordung der ital. Militärkommission.

WTB. Rom, 29. Aug. Infolge der Ermordung der italienischen Militärkommission in Albanien ist der italienische Gesandte in Athen beauftragt worden, der griechischen Regierung eine Note zu überreichen, in der Italien folgendes fordert: 1. Entschuldigung in ausführlicher amtlicher Form an die italienische Regierung, die durch die griechische Militärbehörde an die italienische Gesandtschaft zu übermitteln sind; 2. einen feierlichen Trauergottesdienst für die Ermordeten in der katholischen Kirche in Athen in Gegenwart sämtlicher Regierungsvertreter; 3. während des Borganges wird die italienische Flagge von der griechischen Flotte im Piräus gehißt, wohin sich die griechische Flotte zu begeben hat; 4. die strenge Untersuchung soll von den griechischen Regierungsbehörden vorgenommen und innerhalb 5 Tagen nach Annahme dieser Forderungen durchgeführt werden; 5. die Todesstrafe für alle Schuldigen; 6. eine Entschädigung von 50 Millionen italienischer Lire innerhalb 5 Tagen nach Ueberreichung dieser Note; 7. militärische Ehrenbezeugungen vor den Leichen der Ermordeten. Die italienische Regierung fordert, daß Griechenland in kürzester Frist antwortet.

*

WTB. Paris, 29. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Athen sind gestern 30 italienische Mitglieder der Grenzkommission für die albanische Grenze auf griechischem Gebiet in einem Hinterhalt überfallen und ermordet worden.

Berlin, 30. Aug. Die Vossische Zeitung gibt eine Meldung der römischen Tribune aus Turent wieder, wonach ein Teil der italienischen Schlachtflotte, der für die Abhaltung der alljährlichen Flottenmanöver in den Gewässern von Turent lag, von Rom aus den Befehl erhalten hat, die Manöver abzubrechen und sich in voller Kriegsausrüstung zur Abfahrt bereit zu halten.

Der Reichsindex für die Lebenshaltung

WTB. Berlin, 29. Aug. Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes ist die Teuerung der Lebenshaltung vom 20. bis 27. August um 57 Prozent gestiegen. Die Reichsindexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung) beträgt demnach für den Anfang der laufenden Woche 1 168 434 gegenüber 753 733 in der Vorwoche. Die Steigerung ist auf Grund der Preisnachweisung von 24 Städten errechnet worden.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 29. Aug. Den Blättern zufolge hatte der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gestern mit den Spitzenorganisationen der Beamten eine Besprechung über die Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Der Minister erklärte, daß er sich bei der augenblicklichen Finanzlesen Lage des Reiches gezwungen sehe, die vierteljährlichen Vorauszahlungen einzustellen und die Gehälter nur noch monatlich im Voraus zahlen zu lassen. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, würde nochmals eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden. Auch das Reichskabinett wird sich laut Vorwärts mit der Angelegenheit befassen. Die Neuregelung soll am 1. Oktober 1923 in Kraft treten.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

53) (Nachdruck verboten).

In der ersten Augustnacht, in der alle Stimmen des Sommers von Lebensfülle und Lebensgenuß heiß-brünstig flüsterten, und Rhein und Mosel vor Liebesverlangen sich zu vereinigen, lauter rauschten, hatte man da, wo sie zusammenfließen, auf dem freien Platz mit dem Freiheitsbaum das Gerüst aufgeschlagen. Normals stand hier der Galgen der Stadt. So hoch wie die kleinen Häuser von Lützel-Koblenz ragte der oberste Querbalken, von dem die blanke Schneide herabhing. Nun brauchte man nur an dem Strick ziehen, der am linken Pfosten entlang lief und — siehe! — schon sauste Ditschmeil die Schneide herunter.

Die Arbeiter, die am Gerüst schafften, schwitzten, die Nacht war heiß und die Arbeit eilig. Sie ließen sich aus dem nächsten Wirtshaus Schoppen auf Schoppen holen, jung lief das Weinchen durch die durstigen Kehlen. Die einzelnen Teile der Guillotine wurden fertig gezimmert und gestrichen gefiedert, aber noch mußten sie mit vieler Sorgfalt zusammengefügt werden. Die Galerie, die oben um den hohen Unterbau herumlief, wollte gar nicht recht passen. Ein Sägen, ein Hämmern, ein Rütteln, ein Klappern, ein Raspeln und Klopfen begann in der Nacht. Die Sterne flackerten nieder. Als sie verblaßten und das Morgenrot freudig glomm, da sah man eben die Bretterstufen der Treppe zum Hinaufsteigen ans feste Gerüst heran. Und nun war alles fertig.

Es kamen auch schon die ersten Neugierigen aus der Stadt. Wenn Hans Bast Nikolais Geschick auch nicht in dem Maß das Rheinland erreichte wie das von Johannes Bückler, dem Volksheiden, so waren doch viele gestern nach Koblenz geströmt. In den Anlagen an den Ufern des Flusses nächtigten sie. Von der Mosel, bis von Trier her, kamen Leute. Es war mancher dabei, der den Schmied von Krinkhof persönlich kannte, sogar schon gekannt hatte, als er noch Flügelmann bei der trierischen Garde gewesen war. Wenn solche sich trafen, sprachen sie mit einigem Mitleid; sie waren aber auch die einzigen. Einst so ein schmucker Kerl — wie war der nur dahin gekommen, vom Paradeplatz bis hierher aufs Schafott?!

Ein wackliges Männlein betrunkte sich und murmelte leise: „Gott bewahr unsere Enkel vor gleichen Tagen!" Der Wacklige rannte denn, er wollte doch auch gut sehen. Und so rannten viele: zum Schafott, zum Schafott! Diese Hinrichtung war nur ein Vorbiel, bald würde man zu Mainz noch ein größeres Schauspiel sehen; man sprach von zwanzig, die da aufs Blutgerüst sollten, der erste von ihnen war der Bückler selber.

Ein junger Tischlergesell hob eine Karre heran, en anderer hatte sich vorne vorgespannt, sie pfiffen beide hell das bekannte Lied: „So geht es in Schnabel-Putze-Häusel — da tanzen die Ratten und Mäusel." Sie brachten einen Sarg heraus auf ihrer Karre, einen rohen Bretterkasten mit lockigen Hobelspänen und Sägemehl gefüllt. Im Bogen wichen die Fußgänger aus. Die Burschen aber lachten: „Ei wat, der Kopp, der Kopp liegt ja noch nit drin!"

Leer stand der Sarg nun vor dem Gerüst und wartete stumm. Alles wartete, die Natur und die Menschen. Noch war die Sonne nicht ganz heraus, leichte Morgennebel stiegen vom Rhein auf. Endlich enthüllte sie voll ihr strahlendes Angesicht. Eine Stimme begann zu klagen, ein Stimmchen, dünn und piepsig, mit jämmerlichem Bimbim: das Armesünderglöckleein. Wimmernd ertrank sein Läuten im Klappern von Pferdehufen, im Trappeln von Füßen, im ganzen Laufen und Treiben des Volkes und des Militärs.

Carabiniers waren beordert, sie bildeten einen Kreis ums rotangestrichene Gerüst. Dahinter noch eine Reihe Chasseurs zu Pferde. Es wurde niemand durchgelassen, nur Offiziere der Besatzungsarmee und höhere Beamte der Stadt; sie zeigten Passepartouts vor.

O wie schade, daß keine Häuser in nächster Nähe waren, aus deren Fenstern man hätte zusehen oder auf deren Dach man hätte kriechen können! So mußte man dem die Bäume benützen. Es standen ihrer aber leider nicht viele hier; der schwache Freiheitsbaum hog sich fast unter dem Gewicht schmutziger Straßenjungen. Auf dem Fluß schaukelten langsam Nachen, vollbeladen mit Leuten, die das Schauspiel von hier aus zu sehen hofften. Auf der Kartaune reckte die Schildwache den Hals; sie konnte von so weit nichts erkennen, aber dumpf hörte sie unbestimmtes Wogen von Stimmen. Und nun plötzlich laut, einen einzigen Schrei: „Sie kommen!"

Der Karren fuhr vor, mit einem alten mageren Raben bespannt. Ein langgezogenes „Ach" der Entrüstung; verwundert sehen die Gaffer drein: der hatte ja nicht das rote Hemd an?! War der denn kein Mörder?!

Im weißen Hemd, wie er es erbeten hatte — sein einziger Wunsch — verließ Hans Bast Nikolai den Wagen. Ohne auf die Hand zu achten, die man ihm stützend bieten wollte, sprang er herunter.

Mit festen Schritten ging er dem rotgestrichenen Gerüst zu, die Stufen hinauf. Er brauchte keine Hilfe. Aber der Kapuziner-mönch, der bei ihm gesessen hatte im Wagen, ihm zugesprochen hatte, während des ganzen Weges mit Gebet und Tröstung, der brauchte Hilfe, man schob ihn neben dem Verurteilten die Treppe hinauf.

Ein Augenblick Pause — die Pause letzter Erwartung. Ein Kind schrie plötzlich grell auf. Ein Knabe lag in Krämpfen am Boden; seine Großmutter hatte ihn hergeschleppt, er sollte das Blut des armen Sünders warm trinken, das vom Richtbock traufte, sie wollte es auffangen, ein Becherlein hatte sie dazu mitgebracht. Solches Blut heilte die fallende Sucht.

Oben auf dem Gerüst stand Hans Bast Nikolai. Nur einen Augenblick noch. Wollte er noch etwas sprechen? Kein Wort. Er sah den Mönch, dem er während der Fahrt kein einziges Mal den Kopf zugewendet hatte, auch jetzt nicht an. Als der ihm das Kruzifix vorhielt, schob er es beiseite. Sein Blick flog zur Mosel hin, die sanft dahinfloß, er sah in goldenen Fernen die Berge der Heimat — von hier, so hoch oben, sah man sehr weit. Er sah das alles noch einmal, ein seltsamer Ausdruck flog über sein starres Gesicht.

— — — — — — — —

Wo man Hans Bast Nikola von Krinkhof begraben hat, weiß niemand.

Aber in Mainz, vor dem Weisenturm, Hans zeigt man zwanzig Rappeln, darunter [illegible] gerichtete Räuber begraben sind und [illegible] des Schinderhannes. Er selber steht [illegible] dichten und größten Baum.

— Ende. —

Der Roman erschien auch als Buchausgabe im Verlag der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

albanische Grenze auf griechischem Gebiet in einem Hinterhalt überfallen und ermordet worden.

Berlin, 30. Aug. Die Vossische Zeitung gibt eine Meldung der römischen Tribune aus Turent wieder, wonach ein Teil der italienischen Schlachtflotte, der für die Abhaltung der alljährlichen Flottenmanöver in den Gewässern von Turent lag, von Rom aus den Befehl erhalten hat, die Manöver abzubrechen und sich in voller Kriegsausrüstung zur Abfahrt bereit zu halten.

WTB. **Berlin**, 29. Aug. Wie wir erfahren, ist als Staatssekretär im Reichsministerium des Innern der Geh. Regierungsrat im Reichsjustizministerium Zweigert inAuslicht genommen.

WTB. **Berlin**, 29. Aug. Der Reichspräsident hat das Mitglied des Reichstags Dr. Höfle zum Reichspostminister ernannt.

Berlin, 29. Aug. Im Zusammenhang mit der Flucht des Korvettenkapitän Ehrhardt aus dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig ist in Berlin der Bruder des seit Ehrhardts Flucht verschwundenen Hauptmann v.Prinke unter dem Verdacht derBegünstigung des Fluchtunternehmens verhaftet worden. Der Festgenommene wird unverzüglich nach Leipzig überführt werden.

WTB. **Berlin**, 29. Aug. Amtlich wird verlautet: Bis zur Durchführung des Erlasses der Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung über Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände können ausländische Zahlungsmittel (nicht Wertpapiere) den allgemeinen Ankaufsbedingungen der Reichsbank entsprechend, unter ausdrücklichem Hinweis, daß die Ablieferung auf Grund der genannten Notverordnung erfolgt, schon jetzt bei sämtlichen Reichsbankkassen (in Berlin bei der Devisenbeschaffungsstelle der Reichsbank, Jägerstraße 34—36) unter Wahrung aller Rechte und Pflichten gegen vorläufige Empfangsbescheinigung abgeliefert werden. Die vorläufige Empfangsbescheinigung ist nach näherer Anordnung der Durchführungsbestimmungen gegen eine endgültige Quittung auszutauschen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in der Notverordnung in Aussicht gestellte Straffreiheit sich nicht auf den Erwerb von Zahlungsmitteln erstreckt, welcher am 26. 8. 23 stattgefunden hat.

WTB. **Bern**, 27. Aug. Die zweite Sitzung des Zentralkomitees des internationalen Metallarbeiterverbandes behandelte die Frage der Aufnahme des russischen Metallarbeiterverbandes, wobei es zu leidenschaftlichen Diskussionen kam. Im wesentlichen gab man der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Zusammenarbeiten mit dem russischen Metallarbeiterverband und der Zusammenschluß mit dem internationalen Metallarbeiterverband unbedingt erstrebt werden müsse, ebenso, daß es der aufrichtige Wille der Russen sei, an der Erlangung dieses Zieles mitzuarbeiten. Im Falle der Zustimmung des Zentralkommitees soll bis zum nächsten Kongreß ein Vertreter des russischen Metallarbeiterverbandes an den Beratungen und gewissen Sitzungen des Vollzugsausschusses teilnehmen. Ueber die eigentliche Aufnahme hätte erst der nächste Kongreß zu entscheiden. Wenn auch Bedenken in Bezug auf die Innehaltung der Satzungen seitens der Russen geltend gemacht wurden, so wurde doch der Aufnahme grundsätzlich zugestimmt. Ein Aufnahmegesuch des französischen kommunistischen Metallarbeiterverbandes wurde abgelehnt.

WTB. **Lausanne**, 29. Aug. Der Morowski-prozeß wird am Montag, den 5. November 1923 beginnen und etwa eine Woche dauern.

WTB. **Paris**, 28. Aug. Wie der Matin über die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaree mitteilt, hat Ministerpräsident Poincaree in dieser Beziehung keinerlei Schritte unternommen. Auf die herzliche Einladung zu einer Unterredung mit Baldwin, die ihm zugegangen sei, habe er geantwortet, daß er sehr glücklich sein würde, sich mit Baldwin zu unterhalten, wie er ebenso glücklich sein würde, sich mit Lord Curzon zu unterhalten.

WTB. **Paris**, 28. Aug. Wie der Petit Parisien aus Le Havre meldet, ist der französische Dampfer de le Dalle aus Danzig kommend in Le Havre eingetroffen. Er habe 1100 Ingenieure, Industrielle und Landarbeiter für das Wiederaufbaugebiet an Bord.

WTB. **Paris**, 29. Aug. Die Morgenblätter melden, daß das Kriegsgericht in Nancy gestern den deutschen Generalmajor Otto von Xeger, Kommandeur der 9. bayerischen Infanterie-Brigade wegen Brandstiftung, Bandenplünderungen und Gewalttätigkeit in Abwesenheit zum Tode verurteilt hat.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. **Ludwigshafen**, 29. Aug. Nach zuverlässigen Mitteilungen hat die französ. Eisenbahnregie die Bahnhofsbuchhandlungen im besetzten Gebiet sämtlich an die Firma Hachette in Paris übergeben. Der deutsche Bahnhofsbuchhändler in Ludwigshafen, der bisher seinem Geschäft ohne Nachzahlung an die französische Eisenbahnregie nachgegangen ist, wurde am 15. ds. Mts. durch einen Vertreter der Firma Hachette verdrängt unter Beschlagnahme seines Warenstandes und seines Wagens.

WTB. **Mainz**, 29. Aug. Heute morgen wurde der Vorsitzende der freien Gewerkschaften in Mainz, Stadtverordneter und Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, Mithelm Thomann, von den Besatzungsorganen verhaftet. Die Ursache der Verhaftung ist unbekannt.

WTB. **Darmstadt**, 29. Aug. Die Grenzsperre ist wesentlich verschärft worden. Die Franzosen sind in den letzten Tagen an einigen Stellen dazu übergegangen, in das unbesetzte Gebiet vorzurücken, um Straßen, die in der unmittelbaren Nähe des besetzten Gebiets liegen, jetzt in das besetzte Gebiet einzubeziehen. Sie haben die Straßen teilweise aufgerissen, sodaß ein Fahrverkehr unmöglich geworden ist.

WTB. **Köln**, 29. Aug. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Herne, daß der Steuerassistent Wielgendt vom Finanzamt Herne beim Verlude die Grenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet zu überschreiten, von den Franzosen erschossen worden ist.

WTB. **Köln**, 29. Aug. Die Köln. Ztg. meldet aus Remscheid: Von den französischen Besatzungsbehörden wurde heute eine Veröffentlichung angeschlagen, die am 29. 8. in Kraft tritt und in der es heißt: Es ist jedem Deutschen verboten, zu verkehren oder sich festzusetzen auf einer Eisenbahnstrecke von 1 Kilom. Breite, gerechnet vor und hinter der Strecke Gersten bis Mildelshalbach, von Mildelshalbach bis Alume, Lennep, Radevormwald, Beyenburg, Bergisborn. Jede Person, die in dieser Zone getroffen wird und dort nicht wohnhaft ist, wird verhaftet oder auf sie geschossen, wenn sie auf den ersten Anruf nicht steht. Der Grund zu dieser außerordentlich einschneidenden Verfügung ist nicht bekannt.

WTB. **Köln**, 29. Aug. Die Köln. Ztg. meldet aus Düsseldorf, daß das französische Polizeigericht 43 Personen verurteilte, die während der letzten Verkehrssperre in Düsseldorf nach 11 Uhr abends von französischen Patrouillen auf den Straßen angetroffen wurden, und zwar zu je 5 Millionen Mark Geldstrafe, und soweit sie überhaupt keinen Ausweis bei sich hatten, zu je 8 Millionen Mark Geldstrafe. Einen Monat Gefängnis erhielt ein Düsseldorfer, der festgenommen wurde, als er während der Verkehrssperre versuchte, ohne Erlaubnisschein vom besetzten ins unbesetzte Gebiet zurückzukehren. Ein Düsseldorfer Kaufmann wurde zu 5, ein anderer zu 20 Goldmark Geldstrafe verurteilt, weil in ihren Geschäften die Warenpreise nicht angeschlagen waren.

WTB. **Düsseldorf**, 29. Aug. Die gestern von den Franzosen unternommene Besetzung der städtischen Sparkasse am Königsplatz geschah zu dem Zweck, festzustellen, ob sich dort Konten für Eisenbahn-, Post- u. Telegraphenbeamte befinden und ob von der Kasse Auszahlungen an diese Beamten geleistet würden. Die französische Kriminalpolizei hält die Tresors weiter unter Verschluß und prüft gegenwärtig die Bücher, um festzustellen, ob von der Kasse Eisenbahner unterstützt werden. Da diese Untersuchung ergebnislos sein wird, weil die Sparkasse Zahlungen dieser Art nicht leistet, kann erwartet werden, daß im Laufe des morgigen Tages die Sparkasse wieder freigegeben wird.

WTB. **Dortmund**, 29. Agu. Gestern mittag wurde das Hauptverwaltungsgebäude der Harbener Bergbau-A.-G. von den Franzosen besetzt.

WTB. **Münster**, 29. Aug. Auf der Bahnstation Hammerstein bei Rohwinkel haben gestern die Franzosen 50 Personen, die im Besitz englischer Geleitscheine waren, festgenommen, schwer mißhandelt und in das unbesetzte Gebiet abgeschoben. Die englischen Pässe wurden zerrissen. Das Zollamt von Rohwinkel wurde von den Franzosen besetzt, der Zollinspektor und vier weitere Beamten wurden verhaftet.

WTB. **Münster**, 29. Aug. Ueber Bochum wurde gestern nachmittag der Belagerungszustand wegen angeblicher Belästigung eines angetrunkenen französischen Offiziers verhängt. Als Sanktion wurde die sofortige Einstellung des Straßenbahnverkehrs mit Ausnahme der Linien nach Hattingen und Herne verfügt. Weitere Sanktionen stehen bevor.

Der internationale Gewerkschaftsbund zum Reparationsproblem

Berlin, 29. Aug. In der Sitzung des Büros des internationalen Gewerkschaftsbundes am 23. August wurde laut Vorwärts eine Erklärung angenommen, in der es heißt: Angesichts des Ernstes der gegenwärtigen Lage appelliert der internationale Gewerkschaftsbund an das Gewissen und den Friedenswillen des internationalen Proletariats und ruft namentlich die deutschen, englischen, belgischen und französischen Arbeiter zum Handeln auf, um dem Zustand der Spannung ein Ende zu machen. Zur Erreichung dieses Zieles hat der internationale Gewerkschaftsbund von Anfang an die sofortige Feststellung der wirklichen Zahlungsfähigkeit Deutschlands, die Revision und Annullierung der interalliierten Schulden, die Aufnahme einer internationalen Anleihe und die Durchführung einer Reparationspolitik mittelst Sachleistungen durch Zusammenarbeit der deutschen und französischen Arbeit gefordert. Es ist Pflicht der deutschen Regierung, das Kapital zu finanziellen Leistungen heranzuziehen und die notwendigen Mittel für die Bezahlung der Reparationsschuld aufzubringen. Pflicht der französischen und der belgischen Regierung ist es, mit der militärischen Besetzung ein Ende zu machen.

(Die Erklärung dürfte zwecklos sein, denn sie findet in Frankreich und Belgien nur taube Ohren»)

Zur deutschen Antwortnote.

WTB. **London**, 29. Aug. Reuter erfährt, der allgemeine Eindruck, der in zuständigen jedoch nicht offiziellen Kreisen heute vorherrsche, sei, daß die belgische Note die Reparationsfrage nicht sehr beträchtlich gefördert habe. Tatsächlich sei man der Ansicht, daß die Lage ebenso unklar sei, wie vor dem Notenaustausch zwischen England und seinen Alliierten. Das Reparationsproblem, das in England allgemein als der Angelpunkt der gesamten Frage angesehen werde, sei sicher einer Lösung nicht nähergebracht worden. Mit Bedauern werde festgestellt, daß in der belgischen Note der britische Vorschlag bezüglich einer internationalen Kommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht erwähnt werde. Man sei der Ansicht, daß eine Erklärung der Alliierten, welche Summe sie von Deutschland erhalten möchten, vollkommen nutzlos sei und daß die gesamte Reparationsfrage vom Standpunkt der höchsten Zahlungsfähigkeit Deutschlands betrachtet werden müsse. Nach einer Prüfung der finanziellen Seite der belgischen Note sehe man, daß die Note den Zahlungsplan vom Mai 121 zwar beträchtlich vermindere, der die Verpflichtung Deutschland auf 132 Milliarden Goldmark festsetzte, daß aber der immerhin belgische Vorschlag immer noch die Besatzung von ungefähr 80 Milliarden Goldmark für Reparationen nach sich ziehen würde. Eine derartige Summe werde seit langem in zuständigen finanziellen Kreisen Englands als vollkommen außer Frage stehend angesehen.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Sie sichert dem einzelnen Kapital und Zins entsprechend dem jeweiligen Stande des Dollars.

Keine Börsenumsatzsteuer — keine Erbschaftssteuer für das selbstgezeichnete Stück.

Beste Anlage auch für kleine Beträge.

2905

Der kommende Krieg und Deutschland.

General der Infanterie Dr. phil. v. Kuhl schreibt über dieses Thema im „Schw. Bote“:

Kürzlich hat ein ungenannter „Generalstabsoffizier der alten Armee“ in einem Aufsatz mit obiger Ueberschrift im „8-Uhr-Abendblatt“ darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung in absehbarer Zeit vor den Entschluß gestellt werde, wie sie sich bei Ausbruch eines englisch-französischen Krieges verhalten solle. Der Verfasser kommt bei seinen Erwägungen zu dem Ergebnis, daß es für Deutschland günstig sei, wenn es in einem solchen Falle auf die Seite Frankreichs träte. Maßgebend seien hierfür vor allem militärische Erwägungen, bei denen nur die kalte Vernunft entscheiden dürfe, da es sich um das Leben von Millionen Deutscher handele. Es erscheint erforderlich, zu diesen Ansichten Stellung zu nehmen.

Daß die Spannung zwischen England und Frankreich erheblich zunimmt und daß die Entente längst in die Brüche gegangen ist, so sehr man äußerlich auf beiden Seiten den Riß noch zu verdecken bestrebt ist, braucht hier nicht weiter erörtert zu werden. Von der gepriesenen „neuen Aera“, in der „alle Nationen freundschaftlich an der Leitung der Geschäfte der Welt zusammenwirken sollten“, und die die Weltmächte nach der berüchtigten Mantelnote vom 16. Juni 1919 gerade vor dem Weltkriege angeblich im Begriffe waren zu begründen, ist auch nach dem Weltkriege noch nichts zu spüren, obwohl der angebliche einzige Störenfried Deutschland entwaffnet ist. Wir stehen fraglos vor dem Beginn eines neuen Wettrüstens zwischen Frankreich und England. Umsonst mögen unbeleehrbare Pazifisten ihren Ruf: „Nie wieder Krieg!“ erschallen lassen. In England und Frankreich ist man sich klar darüber. „Die Tausende und Abertausende von Millionen“, so erklärt der Vorkämpfer für die Vermehrung der englischen Luftstreitkräfte, General Groves, in der „Times“, „die in der ganzen Welt für Rüstungen ausgegeben werden, beweisen schlagend, daß Macht noch immer der beherrschende Faktor in menschlichen Dingen ist. Großbritannien steht, wie alle anderen Staaten, den Krieg als die letzte Form einer schiedsrichterlichen Entscheidung an und gibt Jahr für Jahr Millionen für seine nationale Verteidigung aus.“ Von dem erbärmlichen Völkerbund erwartet England offenbar keine Abhilfe.

Englands militäre Lage spricht es nicht vor einem Angriff. Zu Lande, zur See und in der Luft ist es verwundbar. Der bekannte französische Artilleriegeneral Herr Generalinspekteur der Artillerie, hat darauf hingewiesen, daß man im nächsten Kriege sicher mit einer Schußweite der schweren Artillerie bis 140 vielleicht sogar bis 200 Kilometer rechnen könne. Dann lägen London, Portsmouth, Southampton, die ganze englische Südküste in der Reichweite der französischen Artillerie. Für den U-Bootkrieg gegen England verfügt Frankreich über eine ganz andere Basis, als sie uns im Weltkriege zur Verfügung stand. In der Luft besitzt Frankreich zurzeit die unbestrittene Herrschaft. England ist fast wehrlos gegen einen französischen Luftangriff.

Englands Sicherheit beruht nicht mehr allein auf der Flotte. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß es, als Mahan sein klassisches Werk über den „Einfluß der Seemacht in der Geschichte“ schrieb, noch keine Flugzeuge gegeben habe. Aber England hat diese Lage erkannt. In der Presse und im Parlament wurde Alarm gerufen. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß England in kürzester Zeit seine Rüstung in der Luft mit äußerster Anstrengung steigern wird, um die Verteidigung der Heimat zu sichern. England weiß, daß es im nächsten Kriege, wie der erwähnte General Groves sagt, „keine Schonung für die Zivilbevölkerung geben wird“. Der Kampf werde in der Luft gegen die Nervenzentren nationaler Widerstandskraft, gegen die Großstädte geführt werden.

So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, wird man dem „Generalstabsoffizier“ darin recht geben müssen, daß Deutschland geringe Aussichten haben und große Gefahr laufen würde, wenn es in einem englisch-französischen Krieg als Bundesgenosse Englands sich in den Kampf gegen Frankreich begäbe. England würde selbst aufs äußerste bedrängt und nicht in der Lage sein, Deutschland gegen den Angriff des französischen Heeres wirksam zu unterstützen. Deutschland würde zum Schlachtfelde des Krieges werden, und was dies zu bedeuten hat, braucht nicht ausgemalt zu werden.

Das alles mag richtig sein. Auch ist zuzugeben, daß Frankreich seine Kräfte nicht in einem Kriege gegen England einsetzen wird, wenn es ein feindlich gesinntes Deutschland im Rücken hat. Wenn aber der „Generalstabsoffizier“ den Schluß daraus zieht, daß Frankreich sobald der Krieg gegen England unvermeidlich wird, mit Bündnisanträgen an Deutschland herantreten und sich zu einer Abänderung des Versailler Diktats bereit finden wird, so muß dem entschieden widersprochen werden. Eher muß man den umgekehrten Schluß ziehen, daß Frankreich, bevor die Abrechnung mit England kommt, den im Rücken stehenden deutschen Gegner zu vernichten suchen wird. Dies ist ohnedies sein Bestreben, weil es die deutsche Rache für die französischen Schandtaten fürchtet. In England und in Italien ist es von maßgebenden Persönlichkeiten längst erkannt und ausgesprochen worden, daß Frankreich keine Reparationen, sondern die politische und militärische Ohnmacht, die Zerstückelung Deutschlands, Vernichtung seiner Industrie will.

So günstig auch der „Generalstabsoffizier“ die militärischen Aussichten eines französisch-deutschen Krieges gegen England hinstellen mag, es wird und darf nicht dazu kommen. Wohl ist es denkbar, daß ein in ehrlichem Kampfe Unterlegener mit dem Sieger hinterher zu einem Einvernehmen kommt, wie es zwischen Deutschland und der österreichisch-ungarischen Monarchie nach 1866 der Fall gewesen ist. Aber der Friede zu Prag war das Werk eines großen Staatsmannes, das Versailler Diktat aber das Machwerk haßerfüllter politischer Stümper. Das jetzige Vorgehen der Räuber im Ruhrgebiet macht ein Zusammengehen Deutschlands mit Frankreich völlig unmöglich. „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an die Ehre!“ Hier ist doch ein Fall, wo nicht die kalte Vernunft entscheidet, wenn sie auch sonst in der Politik vorherrschen soll.

Ob der französisch-englische Krieg so nahe bevorsteht und ob es nicht England gelingt, seine Waffen zur Abwehr vorher zu schmieden, mag dahingestellt bleiben. Wir haben alle Veranlassung, die Entwicklung dieser Verhältnisse aufmerksam zu verfolgen, aber wir haben keine Veranlassung, vorzeitig Stellung dazu zu nehmen, oder gar uns zu binden. Die politische Gestaltung kann sich in einigen Jahren gründlich ändern. Befolgen wir die Mahnung, die Gambetta seinen Landsleuten nach 1871 zurief: Denken wir immer an das, was kommen wird, aber sprechen wir nicht davon.

Die Geldfabrikation in Deutschland.

Der „Anzeiger für Druckereien“ in Frankfurt am Main gibt über die Fabrikation unserer Banknoten folgende interessante Auskunft:

Die Neugestaltung des Reichsbanknotenwesens ist nunmehr vollendet. Als der erste gewaltige Ansturm auf die Reichsbank einsetzte, wurde zur Anfertigung einer großen Anzahl von Hilfsbanknoten geschritten, und die Druckpressen in allen Teilen Deutschlands hatten viel zu tun. Zurzeit ist die Reichsbank gegen jeden Ansturm gedeckt. Während der gesamte Papiergeldumlauf zurzeit 6,7 Billionen beträgt, lagern in den gewaltigen Tressors der Reichsbank über acht Billionen Papiermark. Die Tressors sind überfüllt und man findet die Geldscheine schon stellenweise in den Gängen der großen Stahlgewölbe in Milliardenpaketen übereinandergestapelt.

Früher konnte die Reichsdruckerei den gesamten Notenbruck bequem erledigen, bei dem jetzigen Ansturm aber reichten die dort vorhandenen Anlagen nicht entfernt mehr aus. Es wurde eine Gemeinschaft von 44 großen Druckereien gegründet, die über ganz Deutschland verstreut die nötigen Drucke lieferten. Nicht weniger als 17 Papierfabriken wurden zur dauernden Arbeit für die Reichsbank verpflichtet. Viele Tausende von Arbeitern mußten in Bewegung gesetzt. Hunderte von Kontrollpersonen geschaffen werden, im Zeitraum von wenigen Wochen alles bewältigt sein.

Eine Notendruckerei zu beschädigen ist mit allerlei Hindernissen verknüpft. Durch mehrere Räume hindurch gelangt man in ein von Schutzpolizei bewachtes Zimmer, in dem man eine Ausweiskarte erhält. Dann geht es mit dem Fahrstuhl in den Druckersaal, wo man mit dem wohlvertrauten Geräusch der Druckmaschinen empfangen wird. Die Besucher kommen gerade recht zum Druck des Zehntausenders, der in Buchdruck hergestellt wird. Jede Notenbank lebt in ständigem Kampf mit den zahlreichen Fälschern und sucht diesen den Nachdruck möglichst zu erschweren, allerdings nicht immer mit Erfolg. Besonders schwierig ist es für den Fälscher, die Druck- und Papierfarben der Banknote nachzubilden. Er versucht aus diesem Grunde, die verschiedenen Farben „auseinander zu photographieren“. Deshalb werden nach besonderem Verfahren die verschiedenen Farbtönungen aufgetragen. Die Geldscheine werden in großen Bogen zu je 64 Stück gedruckt. Der alte braune Friedenstausender wurde im Kupferdruck hergestellt. Dieses Verfahren ist aber heute viel zu teuer; die Herstellung eines solchen Scheines würde heute ungefähr 600 Mark kosten.

Auf der Numeriermaschine werden die Nummern der Banknoten in einem Druckgang hergestellt. Wenn der Bogen über die Form geht, ertönt ein scharfes Knacken, das von einer ganzen Kompanie kleiner Nummernrollen herrührt. In dem Moment der Berührung mit dem Notenbogen sich auslösen und dabei um eine Nummer weiterdrehen.

Nach der Fertigstellung werden die Bogen zu fünfhundert übereinander gepackt, in der Schneidemaschine geschnitten und auf diese Weise die einzelnen Notenpacken hergestellt, die in sinnreicher Weise verpackt werden. Jede Arbeiterin, die die Packung vornimmt, und auch jede, die die Noten durchzählt, muß ihren Namen auf das Paket schreiben. Sodann gelangen die Päckchen in einen Nebenraum, wo sie von Reichsbankbeamten täglich abgeholt werden. Die Noten, die nicht fortgeschafft werden, werden in Lagerräumen gestapelt, wo sie in plombierten Kisten an den Wänden entlang stehen. Jeden Sonntag wird „Generalinventur“ gemacht und der ganze Notenvorrat einer genauen Zählung unterworfen. Das Zählen und Kontrollieren ist überhaupt eine Haupttätigkeit beim Notendruck. Dutzendmale wird jeder Notenblock an der Längs- und Querseite durchgezählt. In einem Nebensaal wird jede Note, die auch nur um Haaresbreite von dem Normalmaß abweicht, vor dem Nummerierdruck durchgeschritten, aber nicht weggeworfen, denn die Druckerei ist der Reichsbank für jedes kleinste Stückchen Notenpapier verantwortlich. In jedem Saal, fast an jedem Tisch, stehen die Kontrollbeamten und Beamtinnen, so daß keine Bewegung der Arbeitenden unbeobachtet bleibt. Die Arbeiterschaft ist bis zu einer gewissen Grenze für vorkommende Veruntreuungen haftbar gemacht und kontrolliert sich auf diese Weise selbst. Es ist dadurch gelungen, Unregelmäßigkeiten auf den Prozentsatz von ungefähr einem Millionstel der Produktion herabzudrücken.

Aus Baden.

Offenburg, 27. Aug. Die Not der Presse. Die „Offenburger Zeitung“ und die „Offenburger Tageblatt“ haben sich entschlossen in dieser Woche nur am Dienstag, Donnerstag und Samstag zu erscheinen, um die unvermeidlich gewordene weitere Nachforderung auf den Bezugspreis unterlassen zu können.

Kürzel (A. Lahr), 26. Aug. Kürzlich war dem Landwirt Mathäus Kopf hier ein wertvolles Muttertier aus dem Stalle gestohlen worden. Das Tier ist inzwischen bei einem Pferdemetzger in Freudenstadt entdeckt worden und konnte seinem Besitzer wieder zugeführt werden. Der Dieb war bisher leider noch nicht zu ermitteln. Er hatte das Pferd in Biberach i. K. für 360 Millionen Mark angeboten, war dann aber weitergeritten, da sich keine Liebhaber fanden. Der Geschädigte dürfte nun der Pferdemetzger sein.

Oehningen (Amt Konstanz), 26. Aug. Ein Fischer in Stiegen fing am Donnerstag einen Hecht, der das ansehnliche Gewicht von 25 Pfd. aufwies.

Stockach, 26. Aug. Ein gemeiner Diebstahl wurde in Winterspühren ausgeführt. Dort wurde dem gebrechlichen Sohne des Schreinermeisters Benkler, der sich nur mittelst eines Wagens fortbewegen konnte, die Räder von seinem Krankenwagen entwendet.

Stockach, 26. Aug. Seit etwa 3 Wochen brennt das Torfried der Gemeinde Orsingen bei Volkertshausen. Viele Morgen sind dem verheerenden Element bereits zum Opfer gefallen. In den Tagesstunden wird man durch einen dünnen grauen Rauch auf den Brand aufmerksam gemacht, in den Nachtstunden dagegen kann man beobachten, wie aus dem brennenden Moor fortgesetzt Stichflammen emporschießen. So reizvoll das Bild an und für sich ist, so ist es jedoch sehr zu bedauern, daß dem Brand noch nicht Einhalt getan worden ist, der das Ried vollständig zu vernichten droht.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die Zeichnungen gehen, wie wir von unterrichteter Seite hören, in recht befriedigender Weise ein. Es scheint, daß die ernsten Erwägungen, die von Regierungsstellen, von wirtschaftlichen Organisationen und von hervorragenden Persönlichkeiten aus Handel und Industrie an Kapital und Wirtschaft ergangen sind, auf fruchtbaren Boden fallen, und daß immer mehr die Erkenntnis durchdringt, daß ein günstiges Ergebnis der Zeichnung im dringenden allgemeinen Interesse liegt, das in diesem Falle mit den privaten Interessen auf das engste verknüpft ist. Aber auch die Vorteile der Anleihe werden immer mehr erkannt: die gesamte Wirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt, haften für Kapital und Zinsen der Anleihe. Ihre Sicherheit steht daher außer Zweifel. Durch die Wertbeständigkeit bleiben ersparte oder nur vorübergehend anzulegende Mittel in ihrer Kaufkraft erhalten. In Ermangelung sicherer wertbeständiger Anleihen haben häufig Kreise, die dem Börsengeschäft fernstanden, zum Zwecke der Erhaltung ihrer Vermögenssubstanz Spekulationsgeschäfte getätigt. Das große Risiko solcher Geschäfte kann durch die Anlage verfügbarer Gelder in der Wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches vermieden werden. Spesen entstehen nicht, da bei der Zeichnung keine Gebühren zu entrichten sind.

Bei der heute erforderlichen starken Belastung der Steuerzahler sind die mit der Zeichnung verbundenen wichtigen und wertvollen Privilegien von nicht zu unterschätzender Bedeutung — Erbschaftssteuerfreiheit, falls die Anleihestücke selbstgezeichnet sind.

Einen weiteren Vorteil bietet die sofortige Beleihbarkeit bei den Darlehenskassen sowie die Möglichkeit der Hinterlegung für Kautionszwecke.

Die Anleihe ist für alle Kreise geeignet und wird einen sehr großen Markt erhalten. So hat zum Beispiel der Landwirt die [illegible] Gelegenheit, die Wertbeständige Anleihe gegen wertbeständige, aber verderbliche und Zufällen ausgesetzte Waren zu übernehmen. Er kann dann zu jeder ihm genehmen Zeit durch die Veräußerung der Anleihe notwendige Betriebsmittel sich verschaffen.

Mit der Ausgabe der Stücke wird in Kürze begonnen werden.

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 28. Aug. Einbrecher drangen in der Nacht zum Montag in das japanische Konsulat ein, durchwühlten viele Akten und Papiere und nahmen schließlich einen Handkoffer aus Rindleder, der einem eben erst aus London zurückgekehrten Konsulatsmitglied gehörte, weg, der Kleider und einen Photographieapparat enthielt.

WTB. **Berlin**, 28. Aug. Der in der Nähe des Friedrichshains wohnende frühere Barbier Heldenreich, seine Frau und seine sieben Kinder sind nach dem Genuß von Pilzen, die sie selbst gesammelt hatten, gestorben. Von der ganzen Familie sind nur ein 12- und ein 2jähriges Mädchen am Leben geblieben, die das Pilzgericht verschmähten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 29. Aug. In der letzten Chargiertensitzung der Freiwilligen Feuerwehr gelangten eine Anzahl interner Angelegenheiten (Herbstproben, Signalwesen usw.) zur raschen Erledigung. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung fordert zur öffentlichen Behandlung heraus. Bekanntlich wurde vom Korps im vorigen Jahr die durch die Kriegszeit sistierte Einrichtung der passiven Mitglieder wieder aufgenommen. Sie soll den hiesigen Einwohnern, die durch ihre Stellung, ihr Geschäft, durch körperliches Gebrechen usw. verhindert sind, dem Feuerwehrkorps aktiv anzugehören, Gelegenheit geben, durch ihre Mitgliederbeiträge das Feuerwehrkorps in der Durchführung seiner Aufgabe zu unterstützen. Inanbetracht des gemeinnützigen Zweckes der Feuerwehr sollte es es selbstverständliche Ehrenpflicht jedes Einwohners, vorzugsweise aber der Hausbesitzer sein, dem Korps wenn nicht aktiv, so doch wenigstens passiv anzugehören. Die Beiträge werden alljährlich eingezogen. **Allgemeine Verurteilung fand nun in der Chargiertensitzung das Verhalten eines Hausbesitzers in der Bahnhofstraße**, der den mit Liste vorsprechenden Vereinsdiener der Feuerwehr mit den Worten anfuhr: **„Ich verbitte mir die Bettelei! Kommen Sie mir ja nicht mehr damit; ich brauch' die Feuerwehr nicht!“** — Diese öffentliche Brandmarkung entsprach dem allgemeinen Wunsch der Versammlung. In einem Ernstfalle, den Gott verhüten möge, wird die Feuerwehr ja auch getreu ihrer freiwillig gestellten Aufgabe: das Gut des Nächsten zu schützen, auch bei diesem Herrn ihre Pflicht erfüllen. Es sei bei dieser Gelegenheit aber festgestellt, daß die Angehörigen er Freiw. Feuerwehr durch das Selbststellen ihrer Bekleidung, [illegible] den Zeitverlust bei den Proben und Bränden und die sonstigen Ausgaben so große Opfer bringen, die durch die Dr[illegible]leistungen der passiven Mitgliedschaft auch nicht im entferntesten aufgewogen werden. Umso entschiedener muß das Verhalten fragl. Herrn verurteilt werden.

♂ **Emmendingen**, 30. Aug. Zwanzig Jahre sind verflossen, seit der **Fußballverein Emmendingen** gegründet wurde. Damals haben sportbegeisterte junge Männer, trotz aller Anfeindungen, die der noch junge Fußballsport ertragen mußte, sich zusammengeschlossen und trotz aller Hindernisse in rastloser Arbeit im Laufe der Jahre dazu beigetragen, daß der Verein in seiner heutigen Größe sein Jubiläum begehen kann. Auch heute hat der Verein, wie wohl die meisten Sportvereine, mit Hindernissen mannigfacher Art, geboren aus der allgemeinen Not, zu kämpfen. Trotzdem läßt es sich der Verein nicht nehmen, diesen Ehrentag, wenn auch in kleinem, der Zeit entsprechendem Rahmen, zu feiern und gedenkt vor allem derjenigen Mitglieder, die den jungen Verein aus der Wiege hoben und derjenigen, die all die Jahre her in Freud und Leid treu zur Fahne hielten. Den gesellschaftlichen Veranstaltungen werden sportliche vorausgehen und ganz besonders sei auf das am Sonntag nachmittag 3.30 Uhr stattfindende Wettspiel der 1. Mannschaft gegen F. V. Zuffenhausen, eine gute Ligamannschaft, hingewiesen. Der am Sonntag abend im Bautz'schen Gartensaale stattfindende eigentliche Festakt dürfte durch das Mitwirken des beliebten Opernsängers Herrn Max Dornbusch-Freiburg eine Feier besonderer Art werden. Alles Nähere ist aus dem im Vereinskästchen ausgehängten Programm ersichtlich und wird auch in einem Ende dieser Woche in dieser Zeitung erscheinenden Inserat bekannt gegeben.

Emmendingen, 30. Aug. Das **Freiburger Stadttheater** beginnt seine dreijährige Saison am Dienstag, den 11. September mit einer Aufführung des „Faust“ (1. Teil). (Die Verteuerung der Bahntarife dürfte den Theaterbesuch von auswärts für viele Liebhaber in Zukunft unmöglich machen).

× **Heimbach**, 29. Aug. Der vergangene Sonntag ist für den hiesigen Gesangverein Liederkranz unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Hauptlehrer Max Droll dahier, zum Ehrentag geworden. Hat doch der junge Verein mit seinen nur 27 Mitgliedern an diesem Tage beim Gesangswettstreit in Freiburg-Littenweiler anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes des dortigen Männergesangvereins Frohsinn bei 17 Punkten den Ehrenpreis mit goldener Medaille und Ehrendiplom sich errungen. Dieser Erfolg muß als eine Leistung gewertet werden, zumal der Verein erst nach Beendigung des Weltkrieges wieder ins Leben getreten ist, diese junge Mitglieder zählt und sich nicht weniger als 14 Vereine an dem Wettkampf beteiligt haben. Das schöne und erfreuliche Resultat wurde dem Gesangverein Liederkranz vor allem zuteil durch den unermüdlichen Eifer und das Geschick seiner Dirigenten, der außer der Kunst des Einübens es versteht, die Sängerschar mit ihrem Dirigenten zu einer Einheit zusammenzuschweißen, um so Höchstleistungen zu erzielen. Dies Geheimnis möge endlich Jenen offenbar werden, die vor 3 Jahren beim Kirchengesangfest in Herbolsheim dem in seinen Leistungen auf voller Höhe stehenden Kirchenchor Heimbach — ebenfalls unter Meister Droll's Leitung — die vom ganz und gar unparteiischen Preisgericht ihm zugesprochene Palme nicht anerkennen wollten. — Auch allen Vereinsmitgliedern gebührt vollste Anerkennung für ihre opfermütige Hingabe an eine so ideale Sache wie die an die Pflege des deutschen Liedes. Als vorbildlich für jeden Chorverein darf in diesem Zusammenhang der Probenbesuch bezeich. werden. Ja, wenn die Heimbacher für eine Gesangsprobe bestellt sind, fehlt niemand! Hier kennt man noch ein Pflichtbewußtsein. So soll es sein, möge es auch so bleiben! Ohne Fleiß keinen Preis! Der wackeren Sängerschar und ihrem tüchtigen Herrn Dirigenten unsere herzlichsten Glückwünsch aber auch Dank; denn der errungene Preis ehrt auch die Gemeinde.

Freiburg, 27. Aug. Die Tätigkeit der Wucherabteilung des Bezirksamts hat sich infolge des Währungszerfalls in den letzten drei Wochen außerordentlich gesteigert. Da der bisherige Beamtenstab die Ueberfülle der Arbeit nicht mehr bewältigen konnte, so mußte die Beamtenzahl auf das Doppelte vermehrt werden. Wie sehr der Wucher zugenommen hat, geht daraus hervor, daß in den letzten drei Wochen 95 neue Wucherfälle aufgegriffen wurden.

Briefkasten.

Nach R. In diesem Falle sind Sie lt. Reichsgesetz, das ein Nichtwissen nicht als Entschuldigungsgrund gelten läßt, verpflichtet, den erhöhten Betrag zu bezahlen. Sie sehen eben hier wieder, welche Nachteile durch das Nichthalten einer Zeitung entstehen, denn sonst würden Sie die betr. Bekanntmachung, wie al

Wilddiebswaffen

Die Wilddiebe, die sich kurz nach der Revolution ganz ohne Scheu hervorwagten und mit Militärgewehr oder Karabiner die Wälder durchstreiften sind jetzt durch die nachdrückliche Bekämpfung wieder zu größerer Vorsicht gezwungen worden und kehren daher zu jenen wunderlichen Waffen zurück, mit denen sie auf dem Pirsch des Vorkriegers zu schleichen pflegen.

Ueber diese „Wilddiebswaffen" plaudert der Kriminalkommissar Nr. Thuschat im „St. Hubertus". Neben den Fusangeln, Tellereisen, Widerhaken, neben Schlingen und Garnen, ja sogar Gift und elektrischen Apparten, die der Wilderer benutzt bedient er sich unauffälliger und leicht zu verbergender Waffen, um dem scharfen Auge des Gesetzes zu entgehen. In der harmlosesten Verkleidung steckt manchmal das Schießgewehr. So wurde einmal ein Regenschirm beschlagnahmt, ein richtiger Bauernschirm von gewaltigem Umfang, dessen Stock ein Gewehrlauf bildete und der sich, wenn er aufgespannt wurde rasch zur Flinte umgestalten ließ. Sehr beliebt sind die Stockflinten, die zwar nach dem Gesetz nicht feilgeboten oder von Waffenhändlern geführt werden dürfen „für den Export" aber doch eifrig hergestellt werden. Solch ein Stockgewehr unterscheidet sich in nichts vom eleganteren Spazierstock; es ist mit feinpoliertem Holz oder Rohr umkleidet und birgt darunter einen zezogenen Lauf, in der Regel für Patronen von 6 und 9 Millimeter, manchmal aber auch für starke Büchsenkaliber. Die feine Büffel- oder Hirschhornkrücke enthält die Schlosteile, aus denen beim Spannen der Abzug hervortritt. Freilich solche feinen Stockflinten und ebenso die „Jagdkarabiner" bei denen sich Schaft und Lauf mit einem Griff trennen lassen, werden nur von wohlhabenden Wilderern benutzt. Der wilddiebende Knecht oder Landtreicher kann nicht mit einem solchen Stöckchen in den Wald gehen oder die Teile eines geräuchlosen Karabiners in den Hosentaschen tragen; er muß sich seine Mäße auf billigere Weise besorgen und pirscht manchmal mit Schreckpistolen, aus denen kein anständiger Jäger einen Schuß abgeben würde. Mancher Schmied oder Schlosser auf dem Lande baut sich selbst in einem Krückstock aus Eisenrohr einen primitiven Verschluß ein oder arbeitet sich einen uralten Vorderlader zu einer „Büchse" um. Der Verfasser erzählt von einem biederen Landmann der Kolben und Vorderschaft eines Vorderladers so verkürzte, daß er den Schaft mit den Schloßteilen bequem in die Hosentasche stecken konnte. Den Lauf aber brachte er in dem ausgehöhlten Stiel seiner mächtigen Dunggabel unter, mit der er dann unangefochten Wald und Feld durchstreifte. Es dauerte lange, bis das „Geheimnis der Mistgabel" enthüllt wurde. Neuerdings lassen sich Wilddiebe zerlegbare Fahr- und Motorräder herstellen, in deren Rahmen eine Büchse völlig unauffindbar verborgen wird.

Mitteilungen der Handelskammer Lahr.

I. Der Postpaketverkehr mit den Orten des besetzten Gebiets ist unter nachstehenden Beschränkungen wieder aufgenommen worden:

1) Sämtliche Pakete müssen neben der Aufschrift eine kurze Inhaltsangabe tragen.
2) Der Inhalt muß zollfrei sein. Welche Waren als zollfrei anzusehen sind, ist bei der Handelskammer zu erfahren.
3) Nach Orten der Oberpostdirektionsbezirke Aachen, Trier, Darmstadt sind nur gewöhnliche Pakete bis 10 Kilogramm zugelassen. Nach Orten des Oberpostdirektionsbezirks Aachen dürfen von einem Absender täglich höchstens drei Pakete angenommen werden.
4) Der Postpaketverkehr mit Orten der Oberpostdirektionsbezirke Düsseldorf und Dortmund ist, soweit es sich um zollfreien Inhalt handelt, bis auf die unten angegebenen Orte, die gesperrt sind, frei.
5) Der Postpaketverkehr mit Orten der Rheinpfalz ist gänzlich gesperrt.
6) Der Verkehr mit dem Saargebiet und dem badischen Einbruchsgebiet unterliegt keiner Beschränkung.
7) Für Pakete, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, leistet die Reichspostverwaltung im Falle eines Verlustes oder einer Beschlagnahme durch die Besatzungstruppen keinen Ersatz.

*

II. Der badische Finanzminister veröffentlicht eine Bekanntmachung über die erhöhte Vorauszahlung auf die Grund- und Gewerbesteuer. Vom ersten September ab ist die gesamte für das Rechnungsjahr 1922 festgesetzte Steuer im tausendfachen Betrag für das Rechnungsjahr 1923 vorauszuzahlen, und zwar mit je einem Siebtel — abgerundet auf volle 1000 Mark — auf den ersten der Monate September 1923 bis einschließlich März 1924. Wenn demnach z. B. für 1922 die Hauptkosten und der Zuschlag 1500 + 14 550 = 16 050 betragen, so sind für das Jahr 1923 16 050 000 Mark vorauszuzahlen; am 1. September ist ein Siebtel, mithin ein Betrag von 2 292 000 Mark fällig. Die vom Ministerium der Finanzen veröffentlichte Bekanntmachung gilt als allgemeine Zahlungsaufforderung, besondere Forderungszettel werden nicht zugestellt. Bei verspäteter Zahlung werden für jeden Monat 20 Prozent Zahlungszuschlag erhoben.

Handel und Verkehr.

— Der Buchhändler-Schlüssel beträgt ab 29. August 1 200 000.

Kursbericht

	am 28 August	am 29. August
Dollar	6 384250.—	7 481 500.—
Schweiz. Frank.	1 147 125 —	1356 600.—
Franz. Franken in Zürich	31.55	31.75

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epping und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Wir drucken
Arbeiten aller Art
in jeder Ausführung wie:
Geschäfts-Drucksachen
vornehme Werbedrucke
Prospekte, Flugblätter

Druck- und
Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Fernsprecher: Emmendingen Nr. 3.

Schaum-König
heißt das sauerstoffreie Seifenpulver, welches die Wäsche nicht zerfrißt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Entmündigung des Privatmanns Salomon Weil in Ihringen wegen Trunksucht wurde mit Beschluß vom 13. August 1923 wieder aufgehoben. Breisach, 18. August 1923.
Das Amtsgericht.

Herren — Hüte
Mützen
Trescher
Freiburg i/B. Franziskaner Platz

Ankaufe: 2756
Alt-Kupfer
zahle für Rafinat M. 100 000
für Elektrolyd bis M. 125 000
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K. Telefon 44.

Jeder Weg lohnt sich
Fahrräder
mit weitgehendster Garantie. In Emaillierungen, Neubau und Aenderungen wie Reparaturen von Fahrrad-Rahmen. 71
Erstklassige Arbeit in eigenen Werkstätten.
Adolf Rumpf, Freiburg i. B.
Telefon 1564. Karlstraße 35.
Ankauf alter Fahrräder u. Rahmen.

Bei unserem unerwartet rauchen Abschied von Emmendingen allen unsern Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein
herzliches Lebewohl!
Emmendingen, den 30. August 1923.
Studienrat Storf und Familie.
2994

Dr. Leibbrandt & Co. G. m. b. H.
Gold- und Silber-Scheide-Anstalt
Tel 333. Freiburg i. B., Hildastr. 6
Wir kaufen zum Tagespreis für eigenen Bedarf
Edelmetalle
und Legierungen, Goldschmuck, goldene und silberne Geräte, Bestecke, künstliche Zähne und Gebisse, Brennstifte, edelmetallhaltige Rückstände u. s. w.
2201

Apfelmost
ist ein vorzügliches Erfrischungsgetränk
Zapf's Haustrunk
ist ebensogut, aber viel billiger und erhält mit Zucker vergoren 3—4% Alkohol.

Metalleinkaufsstelle
Zweigstelle der Pforzheimer Double-Fabrik C. Winter 2494
für Edel-Metalle und deren Legierungen sowie von Doublé u. reinem Kupfer
Leiter: Heini Geiges
Freiburg i. Br., Gartenstrasse 28.
Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Am vorteilhaftesten
kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Sautter
Emmendingen, Karlfriedrichstraße 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Lieferung aller nötigen Ersatzteile unter billigster Berechnung bei prompter und exakter Ausführung. 1729

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim, 300 Schüler
Handelsabteilung (auch für Damen): Jahres- u. Halbjahreskklassen, Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor)
Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung.
Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung. Drucksachen durch die Schulleitung.
Neuaufnahmen: 11. Oktober 1923. 844

Privatärztliche Verrechnungs-Stelle
Freiburg i. Br., E. V.
Die Notwendigkeit einer Anpassung an die raschen Veränderungen des Geldwertes verlangt statt der bisher üblichen halb- oder vierteljährlichen Rechnungsstellung für alle nicht bar bezahlten Leistungen in beiderseitigem Interesse alsbaldige spätestens aber monatliche Rechnungsstellung. Zur Uebernahme der dadurch stark vermehrten Schreibarbeit ist eine
Verrechnungsstelle für die Privatpraxis
in Freiburg eingerichtet, der sich auch die Aerzte in Emmendingen angeschlossen haben.
2875

Grundstücke
Häuser, Geschäfte, Villen Landhäuser, landw. Anwesen
kaufen und verkaufen,
Finanzierungen, Hypothekenbeschaffungen Gesellschaftsgründungen Teilhabergesuche etc.
erledigen Sie nur durch
Gebr. Gänswein
Immobilien-, Handels- und Finanz-A.-G.
Freiburg i. Br.
Bertholdstr. 63
Tel. 2653.
2837

Reform-Sparkocherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzungen und Dauerbrandofen sowie Sparkochherde und Heizöfen mit eingebautem Brotbackofen; Sparherdöfen mit und ohne Kochvorrichtung, transportable und aufgemauerte Backöfen, Räucherschränke und dergl. Anlagen bestehen Sie selbstredend am vorteilhaftesten direkt von der 1279
Ofenfabrik Trilschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl Besichtigung jederzeit gestattet sachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich).

Sie sparen Geld
Fahrradgummi
Lassen Sie sich
gratis
Preisliste senden
Franz Tauscher, Hildesheim

2202
Th. Baumgarten
Kom.-Ges., Freiburg i. Brsg.
Kaiserstrasse 12, Telefon 2055,
Ausarbeitung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen Ortsnetzbauten. Technische Beratung. — Reparaturen.

Ich kaufe
und verkaufe
getragene Kleider, Bett- u. Leibwäsche, Schuhe, Möbel Gegenstände aller Art usw.
Nehme auch in Kommission.
An- und Verkaufsgeschäft
Dietz 2510
Freiburg i. B., Termstr. 21

Bekanntmachung.

Das 2961
Reinigen und Heizen
der Diensträume des Kreisschulamts ist zu vergeben. Angebote sind beim Kreisschulamt einzureichen, wo das Nähere mitgeteilt wird.
Bad. Kreisschulamt
Emmendingen.

Ein intelligenter
Junge
mit guter Schulbildung findet auf einem Fabrikbüro kaufm. Lehrstelle.
Angebote unter Nr. 2996 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. erbet.

Marktgräfler-
Halstuch und Schürze
zu verkaufen.
Ansehen 6 Uhr abends Rennstraße 13, Emmendingen. 2994

Antiquitäten
An- und Verkauf von
Gemälden, Graphik
Porzellan, Schmuck
Miniaturen
Gold, Silber, Platin
usw. 2596
K. Römer
Freiburg i. B.
Bureau: Kaiserstrasse 120
(Hotel Römisch. Kaiser)
Telefon 3826 und 3581.

Papier-Abfälle
Lumpen
Stoffabfälle
Altmetalle
kauft zu hohen Preisen
Ed. Heilbronner
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 12
am Güterbahnhof
Telefon 2211.

Breisgauer Nachrichten
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vom 15.—31. August Mk. 200 000 freibleibend.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 50 000.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 150 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 100 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 201 — Emmendingen, Freitag, 31. August 1923. — 58. Jahrgang

Ein Aufruf der bayerischen Regierung.

Die bayerische Regierung erläßt folgenden Aufruf:

Unter dem Druck des Versailler Gewaltfriedens steigt die Not des deutschen Volkes von Tag zu Tag

Der rechtswidrige Ruhreinbruch hat sie ins Unerträgliche anwachsen lassen.

Wieder geht Verzweiflungsstimmung durch das Land.

Die jüngsten Ereignisse im Reich haben im Zusammenhang mit dem Regierungswechsel tiefe Sorge in weite Kreise getragen.

All das suchen gewissenlose Elemente für ihre Umsturzbestrebungen auszunützen. Dem bedrängten Vaterland können aber nicht Kommunismus und Bolschewismus, nicht neue politische und wirtschaftliche Abenteuer Rettung bringen. Helfen kann nur zielbewußtes Handeln, das dem Volk Arbeit und Brot, Freiheit und Sicherheit gewährleistet.

Für dieses Ziel wird die bayerische Staatsregierung alles einsetzen, was in ihrer Macht steht.

Als nächste Maßnahmen hat der Ministerrat beschlossen:

Zur weiteren Sicherung der Brot- und Mehlversorgung werden die Restbestände an Getreide aus der Ernte 1922 unverzüglich der Verarbeitung u. dem Verbrauch zugeführt werden. Die neue Botgetreideernte wird in bestimmten Zeiträumen zum Tagespreis in den öffentlichen Verkehr gebracht.

Wertbeständige Anleihen des Reiches und anderer Körperschaften ermöglichen den Landwirten die Anlage des Erlöses ohne Gefahr der Wertminderung.

Für Mühlen und Lagerhäuser wird die Auskunftspflicht über die Getreide- und Mehlbestände eingeführt.

Handel und Genossenschaften werden aufgefordert, wie bisher, in erster Linie den bayerischen Bedarf zu decken

Für die Kartoffelversorgung ist durch reichlichere Zufuhren von Auslands- und Inlandskartoffeln Sorge getragen, was auch eine Senkung der Kartoffelpreise erwarten läßt.

Die Wiedereinführung des Frachtbriefzwanges der Kartoffelsendungen steht bevor.

Für Vieh- und Fleischversorgung wird ebenfalls eine Versand- und Verbleibskontrolle eingeführt.

Die Reinigung des Handels von überflüssigen und unzuverlässigen Persönlichkeiten wird nachdrücklichst fortgesetzt.

Auch weitere Ausgabe von Notgeld wird die Zahlungsmittelknappheit bekämpft werden.

Trotz allen Schwierigkeiten bietet die Ernährungslage keinen Anlaß zu übertriebenen Befürchtungen. Bei der Durchführung ihrer Maßnahmen baut die bayerische Staatsregierung auf die Vaterlandsliebe und den Gemeinsinn des bayerischen Volkes.

Die unbeugsame Standhaftigkeit des besetzten Gebietes, namentlich unserer gepeinigten Pfalz, soll uns leuchtendes Vorbild sein.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

WTB. **Düsseldorf**, 30. Aug. Gestern wurde ein Geldtransport von 1 Billion und 3 Milliarden Stadtgelder von den Franzosen weggenommen. Die Fortschaffung dieser ungeheuren Summe zerrüttete den sochen mit äußersten Mitteln wieder hergestellten Geldverkehr in Düsseldorf dermaßen, daß keine Zahlstelle mehr in der Lage ist, zu übersehen, wie weit ihre Zahlungsmittel noch reichen werden. Der Umstand, daß diese Wegnahme unmittelbar vor dem Lohntage erfolgte, läßt darauf schließen, daß es den Franzosen darauf ankommt, Ruhestörungen zu provozieren, bei denen ihre Schützlinge, die Sonderbündler, ihr unsauberes Handwerk treiben sollen. General Degoutte ist, da er persönliche Beschwerden nicht anhören wollte, durch Vermittlung der Ortskommandantur darauf hingewiesen worden, daß an eine Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs bei diesem Vorgehen der Bevölkerung nicht mehr zu denken sei, zumal sich herausgestellt habe, daß die Notendruckereien und fast alle Zahlstellen unter ständiger Beobachtung von französischen Agenten stehen. Die Zahlstellen haben von heute an den Zahlungsverkehr eingestellt. Die Zahlstelle der Sparkasse wird ohnehin immer noch von den Franzosen unter Siegel gehalten. Die Vertretungen aus Industrie, Handel und Gewerbe, sowie die Arbeitnehmerorganisationen werden sofort zusammengerufen, um zu diesen Gewaltmaßnahmen der Besatzung Stellung zu nehmen.

WTB. **Dortmund**, 30. Aug. Bei der Besetzung des Gebäudes der Harpener Bergbau-A.-G. verfolgten die Franzosen den Zweck, Pläne zu suchen, nach denen sie die Kokereien der Zeche Recklinghausen I und II in Gang bringen können. Nachdem sie die Pläne gefunden hatten, räumten sie das Gebäude wieder.

WTB. **Recklinghausen**, 30. Aug. Gestern nachmittag wurde der Lohngeldertransport für die Zeche „Schlägel und Eisen" auf dem Königswall in Recklinghausen von französischen Kriminalisten für die französische Besatzung verfallen erklärt. Das Geld war einige Minuten vorher von der Reichsbank in Recklinghausen abgeholt worden. Der Beamte der Schachtanlage mußte das Geld zur französischen Kommandantur bringen, wo er eine Quittung erhielt. Die Belegschaft der Zeche konnte deshalb heute nicht entlohnt werden.

Gestern nachmittag wurden in Essen in verschiedenen Geschäften Möbel und Teppiche von den Franzosen weggenommen.

Nach einer Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung wurde am 28. August der 71jährige Landwirt Wilhelm Huchmann in Umstand bei Kettwig durch einen Kniefchuß von unbekannten Tätern verletzt. Wie der Arzt, der das Geschoß entfernte, feststellte, handelt es sich um einen französischen Gewehrschuß.

WTB. **Paris**, 30. Aug. Nach einer Mitteilung aus Brüssel sprach sich auch der Ministerrat gegen die Hinrichtung der im Falle Graff zum Tode verurteilten Deutschen aus und schlug Zuchthausstrafe vor. Der Justizminister wird die Begnadigungsangelegenheit dem zuständigen General Degoutte unterbreiten.

WTB. **Paris**, 30. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Aachen wurde bei Eisel ein Deutscher, der sich angeblich auf den Eisenbahnschienen aufhielt, von der französischen Wache niedergeschossen.

WTB. **Paris**, 30. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Neuwied wurde bei einem deutschen Eisenbahner bei einer Durchsuchung ein Scheck über 100 Millionen Mark gefunden. Dieser Scheck, der zur Bezahlung deutsch. Eisenbahner bestimmt war, sei bei der Bank, auf die er lautete, von den Besatzungsbehörden eingelöst worden.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 29. Aug. Die Polizei hat nach Durchsuchung der Betriebsrätezentrale in Berlin mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch vier kommunistische Stadtverordnete sowie ein Stadtrat. Nach der Behaftung begaben sich einige Parteigenossen der Verhaften nach dem Polizeipräsidium, um sich nach den Gründen der Festnahme zu erkundigen und die Freilassung der Inhaftierten zu erwirken.

Die Ebersbacher Gefangenen.

Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" hatte im Würzburger Behängnis, wohin die Verbrecher die den Deutsch-Amerikaner Bergdoll in Eberbach überfallen hatten, abgeführt waren, mit diesen eine Unterredung. Er berichtet darüber seinem Blatt:

„In Amerika arbeitet die Hetzpresse mit der Behauptung, daß die Gefangenen eine schlechte Behandlung fänden. Der Fall des slacker Bergdoll regt dort die Gemüter mehr auf, als es die Reparationen und sonstige Geschehnisse tun, spaltenlange Berichte füllen die Zeitungen. So droht, wie schon beim ersten Male, in einer für Deutschlands Außenpolitik wichtigen Zeit die Stimmung dort drüben gegen uns vergiftet zu werden. Die Eberbacher Verbrecher sind für die Amerikaner Helden, Bergdoll ist für sie Freiwild, und den Deutschen wird es verargt, daß sie den slacker schützen und die Verbrecher bestrafen wollen. Da es infolgedessen außenpolitisch wichtig ist, der Oeffentlichkeit einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Behandlung der Gefangenen zu erstatten, wurde es mir von dem Untersuchungsrichter des Mosbacher Landgerichts, Landgerichtsrat Trautwein, erlaubt, sie in seiner Anwesenheit im Gefängnis zu betragen. Es wurde mir dabei keinerlei Beschränkung auferlegt, ausgenommen die Bedingung, das Eberbacher Verbrechen nicht zu berühren.

Es ist eine merkwürdig zusammengesetzte Gesellschaft, die sich hier im Würzburger Gefängnis befindet. Oberleutnant Griffith, in seiner Erscheinung durchaus Gentleman und Vollblutamerikaner, der aus überfleigendem Patriotismus oder besser überheblichem Amerikanismus zum Verbrecher wurde; der Chauffeur Eugene Nelson, Sohn einer anständigen Farmerfamilie in Becket, Montana, Soldat und Autofahrer; Fürst Gargarin, trotz zerrissener Jacke und Wäsche vielleicht wirklich ein Sprößling der ehemals hoch angesehenen russischen Adelsfamilie dieses Namens und nicht ein Hochstapler; und schließlich der Franzose Roger Sperber, die unerfreulichste Erscheinung unter den Vieren. Griffith ist höflich, aber stolz. Ich war der erste, der zu ihm seit Eberbach sprach. Er mißtraut zunächst dem Redakteur der „Frankfurter Zeitung", der in Anwesenheit des ihm noch unbekannten Untersuchungsrichters mit ihm spricht, wird aber schließlich warm. Er möchte nichts über sein Leben und seine Kriegsdienste aussagen. „Die amerikanischen Journalisten mögen den Chef der amerikanischen Gräberkommission in Paris fragen, der mich genau kennt," meint er mit nervösem, fast hysterischem Auflachen. Seine Augen leuchten auf, als ich ihm sage, daß man in Amerika von ihm weiß und daß die amerikanischen Blätter viel von ihm schreiben. „Schicken sie mir amerikanische Zeitungen, namentlich Zeitungen der letzten vierzehn Tage, und sagen sie meinen amerikanischen Freunden, daß ich mein Land mehr als mein Leben liebe." So endigt die Unterhaltung mit dem Mann, der wahrscheinlich der Führer des Anschlags gegen Bergdoll war.

Der Chauffeur Nelson ist ein guter Kerl. Die Tränen treten ihm in die Augen, als er von seiner Frau, einer Französin, spricht, der es nach der Demobilmachung auf der Farm von Becket Montana, nicht gefallen wollte, und die deshalb zu seinem Verhängnis wurde, denn so kam er im Dienste der amerikanischen Gräberrecherchen in Verbindung mit Griffith. Er beteuert, daß er unschuldig sei und das Auto geführt habe, ohne die Pläne der anderen zu kennen, eine Erklärung, die der Interviewer hinnehmen durfte, weil er mittlerweile bei Erledigung gewisser Formalitäten dem Untersuchungsrichter Dolmetscherdienste leistete. Gargarins abenteuerliche Lebensbeschreibung wiedergegeben, würde das ganze erste Morgenblatt füllen. Enkel des Innendekorateurs einer russischen Kapelle in Baden-Baden, Sohn eines hervorragenden russischen Erfinders, Gardehusarenoffizier im Kriege, Gutsbesitzer im Gouvernement Nikoff, von den Bolschewiki fast auf einem Friedhof erschossen und auf der Flucht schwer verwundet, bekämpfte er bald die Roten bald auf deutscher, bald auf französischer Seite, war in Kiew, Odessa, Konstantinopel und Wladiwostok, und beschloß er seine militärische Laufbahn als Aufseher eines Aufräumungskommandos von zwanzig Mann auf den Schlachtfeldern von Nordfrankreich. Dann schien ihm ein neuer Tag anzubrechen, denn er wurde zum Agenten eines Unternehmens, das sich den Versand von Hanf aus dem Bezirk von Pskoff zum Ziele gesetzt hatte. Aber beim Besuch seiner Frau in Wiesbaden fiel er die Treppe herunter und verletzte sich das Bein, so daß er die Kur in Wiesbaden und in — Eberbach gebrauchen mußte. Hier mußte ich der Jammergeschichte ein Ende machen, denn Gagarin wollte nun für mich verbotenen Boden betreten. Roger Sperber, den ich schon als die unerfreulichste Erscheinung unter den Vieren bezeichnete, ein Franzose, der nicht allzu schlecht Deutsch spricht, ist der Typ des gesunkenen Menschen, der für Geld alles unternimmt. Im Kriege Sergeant der französischen Armee, schaut er nichts weniger als martialisch aus, so daß es verständlich ist, daß der kampftüchtige Bergdoll im Hotelzimmer mit ihm und dem erschossenen Schmidt fertig wurde.

Die Gefangenen hatten keine Beschwerden. Nelson sagte: „Sie behandeln mich sehr gut." Griffith klagte: „Ich fühle mich wie ein Mörder," und wollte vor allem wissen, wie er zu einem Anwalt kommen könne. Der Eindruck des Interviewers ist, daß er nichts aussagen wird, bevor er einen Rechtsbeistand hat. Gargarin verlangte Papier und Bleistift — vielleicht um seine Memoiren zu schreiben. Roger Sperber, dem die Kugel aus der Armwunde entfernt worden ist, der aber noch eine zweite Kugel in der Schulter sitzen hat, ist mit der ihm zuteil gewordenen ärztlichen Behandlung zufrieden. Das Leben im Gefängnis ist den vieren natürlich eine schwere Last, muß es ja aber auch sein, denn sie haben ja ein schweres Verbrechen gegen das deutsche Gesetz begangen. Aber nun, nachdem der Untersuchungsrichter angekommen ist, werden sie die Erleichterungen finden, die Untersuchungsgefangenen gewährt werden dürfen, d. h. sie werden sich selbst beköstigen und durch die Gefängnisverwaltung Zutritt zu ihrem Privatverkehr bekommen können. Verteidiger werden natürlich zugelassen werden. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Trautwein ist ein Weltmann, der in seinem menschlichen Empfinden so weit geht, daß er selber, ohne die Wünsche der Gefangenen abzuwarten, mit der Aufsichtsbehörde des Gefängnisses wegen Erleichterungen verhandelt hat.

Die amerikanische Oeffentlichkeit möge sich also beruhigen. Die Gefangenen werden durchaus menschlich und anständig behandelt. Und im übrigen täten die Amerikaner gut daran, in ihnen nicht Nationalhelden zu sehen, wie auch wir gut daran täten, nicht den streitbaren Deserteur Bergdoll zu einer Figur deutschen Stolzes zu machen. Es ist gegen das deutsche Gesetz in schwerer Weise gefrevelt worden. Dafür muß Sühne geschaffen werden. Das ist alles."

*

Dem Vernehmen nach hat eine Gruppe amerikanischer Zeitungen aus Würzburg berichtet: Griffith habe die inneren Zusammenhänge des Anschlages erzählt. Hinter ihm stünden sehr finanzkräftige amerikanische Leute. Die American Legion sei offiziell an dem Attentat nicht beteiligt. Er sei bereit, die Schuld auf sich zu nehmen und den Chauffeur Nelson zu entlasten. Er freue sich darauf, die Rolle eines nationalen Helden zu spielen. Deutschland würden Schwierigkeiten erwachsen, wenn er streng bestraft würde, aber das sei ihm ganz recht. — Mit der Veröffentlichung dieser Erzählung des bisher nicht geständigen Griffith haben die in Frage kommenden Amerikaner dem Griffith keinen Gefallen getan, dafür aber vielleicht der deutschen Rechtsprechung